

Motorrad

Freunde

Mitterkreith



von 24.06 – 27.06. 2015

4-Tagesfahrt durch die Eifel

Teilnehmer: Manfred Heigl
Paul Nimmert
Stefan Jakob
Stefan Schutt

Tag 1:

Bereits um 06:30 Uhr startete der Erste von den Bikern, die pünktlich um 08:30 Uhr ab Treffpunkt Heigl's sich auf den Weg in die Eifel machen wollten. Bei guten Wetter und bester Laune konnte man sich Richtung Westen in Bewegung setzen. Der Weg führte über SAD, Amberg, Nürnberg, Rottenburg ob der Tauber, Darmstadt, Mainz, über den Rhein, entlang der Mosel zu unserem Ziel „KRÖV“. Die Anfahrt führte uns durch den Odenwald, der uns noch vom letzten Jahr bestens bekannt war. Auf kurvenreichen Strecken konnte man sich von den Autobahnteilabschnitten entlohnen.

In Summe mussten an diesem Tag ca. 560km „erfahren“ werden, da kann der Arsch schon mal schmerzen. Der Ausdruck soll in diesem Bereich gestattet sein, hatte doch unser Ziel, ein Weingebiet an der Mosel, den Namen „Kröver **Nacktarsch**“!
Die letzten 50km führten entlang der Mosel, die ein wildes Kurvengeschlängel macht. Zielstrebig steuerte man das gebuchte Hotel „Reichsschenke“

<http://www.reichsschenke.de/> an.

Blick vom „Kröver Nacktarsch“





Dort angekommen wurden die Motorräder in der Garage eingeparkt. Zwischen Weinkisten und allerhand anderer Sachen standen sie nun und knisterten vor sich hin. Das Tagwerk war vollbracht.

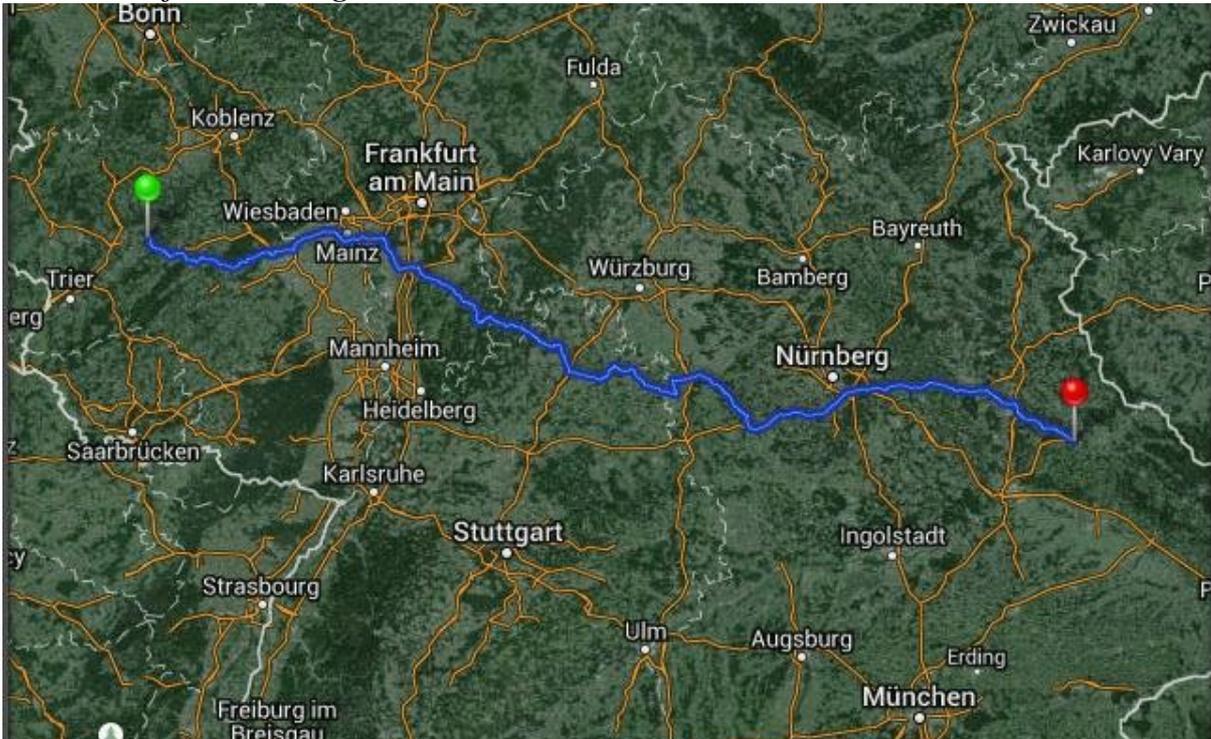


Nach der Zimmerübergabe und einer erfrischenden Dusche machte man sich auf etwas essbares zu finden. Nach kurzem Spaziergang am „Weinfluss“ fand man ein nettes Lokal mit vernünftigen Preisen und großen Portionen. Als man dann noch auf der Speisekarte ein Schnitzel Parmiciano fand (= paniertes Schnitzel mit Bolognese überbacken und mit Spagetti, klingt komisch ist aber so), war der Tag gerettet.



Nach zwei Sicherheitsbier und alkoholfreien Weizen war man abgespeist und machte sich auf einen abendlichen Schlendergang. Bevor man sich in die frischen Betten legte wurde noch die Tour für den nächsten Tag ausgesucht.

Routenaufzeichnung:



Tag 2:

Frühstück um halb acht, so wurde es am Vorabend ausgemacht. Tatsächlich war das Buffet aber noch nicht fertig, denn es wird erst ab 8 gefeschpert. Mani, Paul und Stefan J. machten einen auf Tourist und hielten Ausschau nach dem Lokal für den

Abend. Stefan S. kennzeichnete die Route in der Landkarte und erhielt doch glatt in der Wartezeit einen guten Kaffee von der Wirtin. So ist das richtig ☺
Ausreichend und lecker war das Frühstück, vom Üblichen bis zum Rollmops, alles war da. Nur das Frühstücksei war für Paul(i) zu fest, ansonsten alles gut.
Um 09:00 machte man sich auf um die Vulkaneifel zu erkunden.
Leider hat man auf dieser Tour auf die Technik gesetzt, und prompt wurde man enttäuscht. Stefan S. hatte die Tour in der falschen Richtung abgespeichert. Nach Berichtigung wurde die Technik erneut auf die Probe gesetzt, denn eine gesperrte Straße führte für Verwirrung, Klump verreckts....



Das Ganze hatte uns rund eine Stunde gekostet, und wir war noch immer im Umkreis von 20km von unserem Hotel entfernt. Aber dann dank Landkarte und Navi konnte man die Bierstadt Bittburg erreichen. Es sei erwähnt das die ganze Gegend von Bittburger gesponsert wird, überall kann man „Bitte ein Bit“ lesen.
An dieser Tagestour konnte man sich über Kurven und schönen Straßen nicht beklagen, serpentinartig mit griffigem Belag wurden die 4 Biker empfangen und begleitet.

Am Nachmittag gönnt man sich noch einen Kaffee, so der Plan. Nach langer Suche nach netten Gelegenheit wurde an einem Golfplatz eingeparkt. „Da gibt es bestimmt etwas Leckeres!“ Am Arsch, weit gefehlt. Es gab einen Kaffe der die Bohnen nur von der Weite gesehen hat, Aussage von Paul(i), und einen eingefrorenen

Apfelstrudel der mikrowellenfrisch mit Sprühsahne serviert. Um das Erlebnis abzurunden wurde von jedem 7,50€ abkassiert! Frechheit...



Aber da man nicht auf Kaffeefahrt sondern auf einer Motorradtour unterwegs war, wurde es schnell vergessen und wieder begeistert gebiket.



Nach gelungen 260km und leicht geschafft erreichte man das Hotel. Um den Flüssigkeitsverlust durch die angenehmen Temperaturen auszugleichen wurde ein kühles Bittburger gezapft.

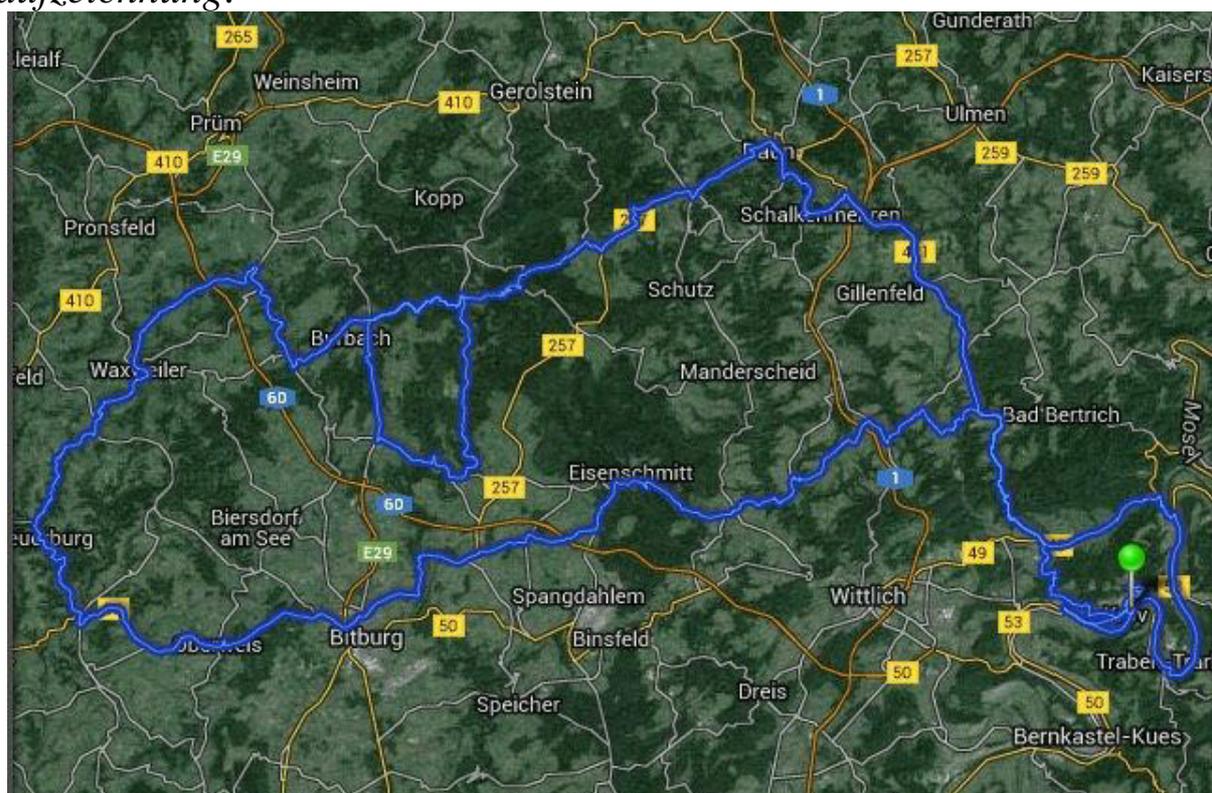
Nach einer guten Stunde Erholung machte man sich auf zum Essen, natürlich „Schnitzel Parmiciana“, was sonst. Im Anschluss wollte man dem Namen „Kröver Nacktarsch“, der überall zu lesen war, auf den Grund gehen. Wie es zur Namensgebung gekommen ist, wurden vom Wirt in verschiedenen Varianten erzählt. „Egal, wir probieren ihn einfach.“ Wohl dem der einen Weinkenner mit sich hat! Stefan J. hat sich sofort hervorgetan und sich für einen „Kröver Nacktarsch Kabinet“ entschieden, „sollte wenn möglich mit wenig Säure sein“. Eingeschenkt oder angereicht, keine Ahnung wie man die Prozedur nennt, ein Schlückchen gegurgelt mit

anschließend kauen und prompt zum Urteil: „Bahh, ist der süß!“ Egal die Flasche für 14,50€ wurde verkostet, sozusagen auf dem Grund gegangen.



Ab da konnte uns der Kröwer Nacktarsch am Arsch Zum Glück konnte man noch ein Bit zum neutralisieren ergattern. Und dann ging es ab ins Bett.

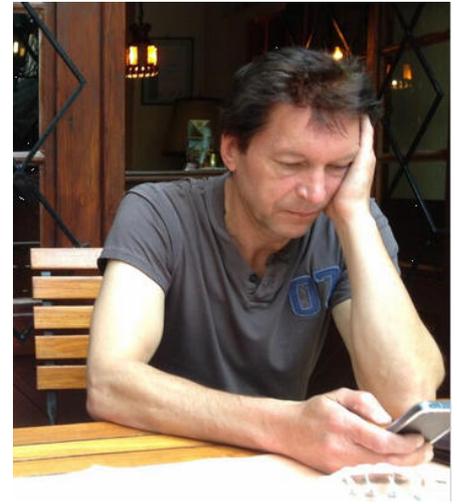
Routenaufzeichnung:



Tag 3:

Morgens um 04:00 Uhr wurden wir durch ein heftiges Gewitter geweckt, das brasseln auf die Blechdächer spielte die Melodie dazu. Leicht zerknittert traf man sich zum Frühstück, Eier mit Speck und vieles mehr.

Gegen 09:00 Uhr zahlten wir die Rechnung und packten unsere Bikes, denn an diesem Tag wollten wir uns bereits Richtung Heimat orientieren, d.h. keine Lust auf einen 600km Ritt.



Die Straße war vom Regen noch nass, von oben sollte aber nichts mehr kommen, lt. der Wetterapp von Stefan J. (er wirklich für alles eine App, sogar um mittels der Etiketten von Weinflaschen eine Bewertung abzugeben). Manfred H. hat dem Frieden nicht getraut und ist in den Regenkombi geschlupft, den hat er aber nach dem ersten Stopp bei strahlenden 26° wieder ausgezogen.

Wir entschieden uns die Heimreise durch die schöne Röhn und den Thüringer Wald zu machen. Doch zuvor folgten wir der Mosel ca. 2 Stunden, wobei wir immer in Fahrt waren und nicht im stockenden Verkehr. Auffallend war das entlang des Ufers hunderte von Wohnmobilen standen, mit Kennzeichen aus den umliegenden Ländern (Luxemburg, Niederlande, Belgien). Ein Teil größer und teurer als das andere! Sauber in Reih und Glied mit freier Blick auf die Berghänge um ja keinen Sonnenstrahl auf den Reben zu verpassen.



An diesem Tag wurde ausschließlich auf Landstraßen gefahren, es waren auch sehr kurvenreiche Kilometer dabei.

Mittendrin wurden wir dann doch von einer schwarzen Wolke überrascht, nein diese wurde nicht auf der App erkannt! Kurzum nutzten wir die Regenspauze um gefühlt das 20mal zu tanken, incl. einer Tasse Kaffee. Nach einer guten halben Stunde ging es dann trocken weiter, und das sollte bis zur Ankunft dann auch so bleiben. 20km vor der Stadt Suhl suchten wir auf www.booking.com nach einer geeigneten Unterkunft. Schnell wurden wir fündig, <http://www.hotelamrosenhuegel.de/> in Jüchsen für 44,-€ für die Nacht.



Nach ca. 400km konnten wir unsere Motorräder abstellen und bezogen die Einzelzimmer. Nach anraten von der Hoteldame zogen wir nach einer guten Dusche los um uns am örtlichen Sportfest zu stärken. Der dünnste von uns hat sich 2 Thüringer Bratwürste und zwei „Bräädle“ (Grillfleisch) gegönnt, RESPEKT! Zurück im Hotel beschlossen wir auf Nummer sicher zu gehen und bestellen uns ein dunkles Köstritzer.



Gegen 22:00 Uhr lagen dann alle in den Betten.

Routenaufzeichnung:



Tag 4:

Morgens nach dem Frühstück wurde mit unserem guten Namen bezahlt und aufgepackt. Die Richtung für die verbleibenden 265km zeigte uns das Navi und führte uns durch erneut schöne Gegenden. Bei strahlendem Sonnenschein entschied man bei einer Pinkelpause, begleitet von tausenden Fliegen, das wir uns noch einen Stopp bei „Kathi Bräu“ in der Fränkischen Schweiz gönnen wollen. Gesagt und getan steuerten wir den Bikertreff an.



„Bitte 4 große Küchl und 4 große Kaffe“, und schon waren 4 gut gelaunte Freunde glücklich.

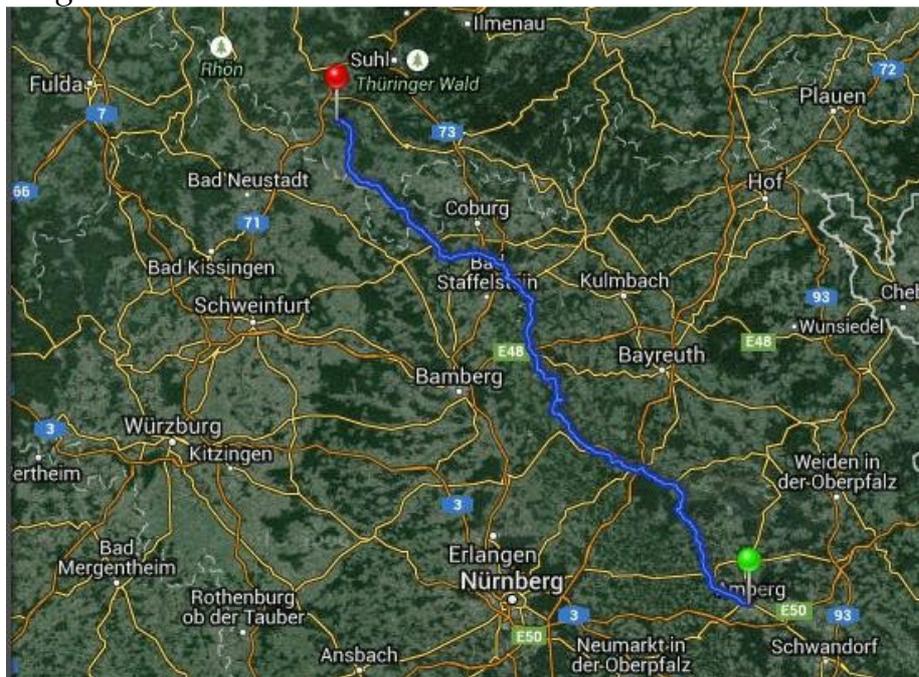


Danach ging es auf direkten Weg Richtung „Bikertreff Heigl’s“.
Als Bärbl, Mani’s bessere Hälfte Schatzimausi usw., fragte wie es denn so war, waren wir uns einig:
Total schlecht, Straßen waren furchtbar, Wetter war besch..., Essen war einen Katastrophe, nur Streit unter uns und nichts zu lachen.....

„Das müssen wir leider noch mal machen!“



Routenaufzeichnung:



**Eine schöne Tour mit lustigen Gesellen ging so nach ca. 1500km zu Ende.
Aber wie heißt es so schön, nach der Tour ist vor der Tour!**